

die Schweden Sachsen verließen. Am 22. Juli 1650 ließ nun Johann Georg I. ein allgemeines Dank- und Friedensfest in seinem Lande feiern. — Während viele Sachsen dieses Fest mit Thränen auf den Trümmern ihrer Habe begingen, zeigte es sich, wie wunderbar Gott zu helfen und zu segnen weiß, indem gerade in diesem Jahre 1650 die ersten Kartoffeln in Sachsen (im Voigtlande) gepflanzt wurden, welche Frucht später so oft Tausende vom Hungertode gerettet hat.

Der wegen seiner Stellung zum Protestantismus von Mit- und Nachwelt oft und hart angefochtene Kurfürst Johann Georg I. übernahm nach dem Kriege das von Neuem ins Leben gerufene Directorium der Evangelischen wieder. — Am 20. Juli 1652*) ließ der gealterte Kurfürst sein Testament entwerfen. Nach diesem Testamente sollten 1) seinem ältesten Sohne Johann Georg (II.) außer dem Kurlande (wittenberger Kreis) und der Burggrafschaft Magdeburg, der meißnische, leipziger und erzgebirgische Kreis nebst der Oberlausitz sammt den Kammer Schulden zufallen; 2) August sollte (gegen Rückgabe der Stifter Meissen und Wurzen an die Kur) die Herrschaften und Ämter Quersuedt, Züterbogk, Dahme und Burgk, sowie eine größere Anzahl thüringischer Ämter mit der Residenz Weissenfels erhalten; 3) Christian, dem dritten Prinzen, waren, außer dem Stifte Merseburg und der Niederlausitz, mehre Ämter und Städte im leipziger Kreise zugebracht, und 4) Moriz endlich sollte das Stift Naumburg-Zeitz, sowie den voigtländischen und den neustädter Kreis bekommen. Somit war leider Sachsen abermals auf beinahe ein Jahrhundert zerpfliittert und dadurch manche Streitigkeit hervorgerufen.

Was die inneren Staatseinrichtungen unter Johann Georg I. betrifft, so wurde das von August schon begründete Kammercollegium vollständig eingerichtet, wie denn überhaupt die meisten Landescollegien vervollkommenet, stärker besetzt und besoldet wurden. Eine Polizei- und Kleiderordnung vom 3. 1612 schrieb jedem Stande die Gattungen und Werthe der Kleiderzeuge, die Zahl der Tische bei Hochzeiten, Kindtaufen, Begräbnißen ic. genau vor und mahnte zum fleißigen Besuche des Gottesdienstes. Auch die Verbesserung der durch die Noth der Jahre 1621 bis 1623 und durch Verpachtung der Münzstätten sehr bedeutend verschlechterten Münzen wurde nicht ohne große Opfer glücklich durchgeführt.

Nach dem Tode seiner ersten Gemahlin hatte sich der Kurfürst Johann Georg I. im Juli 1607 zum zweiten Male vermählt mit Magdalena Sibylla, Tochter Albert Friedrich's, Markgrafen zu Brandenburg und Herzogs zu Preußen, mit welcher er 49 Jahre hindurch in der glücklichsten Ehe lebte. Diese edle und fromme Fürstin, welcher insbesondere auch große Wohlthätigkeit gegen Kranke, Arme und Unglückliche nachgerühmt wird, war eine eben so begeisterte Bewundererin Gustav Adolph's als eifrige Gegnerin Ferdinand's II.

*) In diesem Jahre ward auch von aus Böhmen vertriebenen Evangelischen der Grund zu der nach dem Kurfürsten benannten Stadt Johannegeorgenstadt gelegt; die eigentliche Gebauung erfolgte im 3. 1654.